



# «C-Test» für die Politik

Wahlen sind oft genug Schaumschlägerei. Der «C-Test» geht unter die Oberfläche und sagt, worum es beim «C» in der Politik geht. *Von Thomas Wallimann\**

Die KAB ist seit ihren Anfängen eine politische Bewegung, weil sie sich nie damit zufrieden gab, einzig Einzelpersonen oder Familien besserzustellen. Sie trat immer für strukturelle Veränderungen ein, die für ArbeiterInnen mehr Gerechtigkeit ermöglichen. Damit ging und geht es der KAB in guter Verbundenheit mit der Katholischen Soziallehre um Öffentlichkeit und – eben auch – um Politik.

Was christliche Politik genau ausmacht, ist nicht einfach per Parteiname zu bestimmen oder in kirchlichem Befehlston zu verlangen. Bereits die tägliche Erfahrung zeigt, dass ChristInnen in allen Parteien zu Hause sind und keine ein Monopol auf christliche Politik anmelden kann. Das Christliche zeigt sich in

der **Gesinnung**, in der **Motivation** sowie **Begründung politischer Handlungen** und Forderungen. Doch die gute Absicht allein rechtfertigt nicht jedes Tun. Es muss auch sachgerecht und vernünftig sein.

## Die vier C-Fragen

Das «C» verpflichtet, das Handeln am christlich-biblichen Menschenbild zu orientieren. Der «C-Test» stellt dazu die zentralen Fragen.

1. Der Mensch ist Abbild Gottes und verdankt sein Leben Gott. Damit sind Grenzen gesetzt, alles und jedes nur Erdenkliche einfach zu machen. Darum: Respektieren Gesetze und politische Massnahmen alle betroffenen Menschen als Menschen, und werden diese würdevoll behandelt?

2. Wir leben auf der Erde und nicht im Himmel. Dies bedeutet, dass wir keine heile und perfekte Welt schaffen können. Weil gerade der Wahlkampf aber von Versprechungen lebt, ist besondere Vorsicht geboten. Deshalb: Welche Rolle spielen Ideal- und Absolutheitsansprüche? Wird spürbar, dass kein Himmel auf Erden geschaffen werden soll? Wird die Begrenztheit und Fehlerhaftigkeit von Menschen berücksichtigt?

3. Option für die Benachteiligten: Die christlich motivierte politische Arbeit entwickelt ein spezielles Sensorium für die Benachteiligten und Armen, und sucht für sie gerechtere Strukturen zu etablieren. Deshalb: Sind die GewinnerInnen von politischen Forderungen die am meisten Benachteiligten?

4. Hoffnung und Zuversicht prägen, weil Jesus Christus die Menschen zu Leben und Freude erlöst hat, die Wahrnehmung der Welt. Darum: Ist von dieser Zuversicht und diesem Gottvertrauen etwas zu merken? Können alle diese Fragen mit «JA» beantwortet werden, darf das «C» mit Überzeugung in der politischen Diskussion genannt werden. <

\* Dr. theol. Thomas Wallimann ist Leiter des Sozialinstituts der KAB in Zürich. **Weiterführende Publikation:** Hans Halter und Hans-Ulrich Kneubühler: «Christliche Politik und soziale Verantwortung», zwei Aufsätze, 20 Seiten. Herausgeber: Sozialinstitut KAB Schweiz, 1996. Für Fr. 5.- bestellbar unter Tel. 01 271 00 30 oder Mail: th.wallimann@sozialinstitut-kab.ch

## > Info

**Im nächsten Treffpunkt** wird es als letzte Wahlvorbereitung einen thematischen Rückblick auf die Legislatur 1999-2003 geben.

